

Geistlicher Impuls

Beziehungen aufleben lassen – auch nach dem Tod

Der Film Kirschblüten-Hanami ist ein österreichischer Film. Jesu Tod und Auferstehung kommen zwar nicht unmittelbar vor, aber die Geschichte des Ehepaars Trudi und Rudi Angermeier steht für ein zentrales Thema christlicher Spiritualität: für den Umgang mit Sterben, Tod und dem Leben danach. Der Film von Doris Dörrie ist voller Symbole, die den Filmzuschauer von der äußeren Handlung in tiefere Bedeutungsebenen führen wollen. Vier davon sollen kurz beleuchtet werden.



Hauptdarsteller Elmar Weppeler als Rudi und Hannelore Elsner als Trudi

Kinder im fernen Berlin zu besuchen. Als diese keine Zeit für die Eltern haben, drängt Trudi, die Reise fortzusetzen: bis an die Ostsee. Die Traurigkeit, Rudi bald zu verlieren, ist unter der Sonnenbrille allgegenwärtig. Im Hotelzimmer beginnt sie zu tanzen und den unbeholfenen Rudi in den Ausdruck ihrer verheimlichten Gefühlswelt einzubinden. Am nächsten Morgen liegt Trudi tot im Bett.

Trudi und Rudi – eine symbiotische Verbindung

Die Vornamen der beiden Ehepartner ähneln sich nicht nur. Rudis Name ist sogar in Trudis enthalten. Beide sind aufeinander verwiesen. Rudi, Angestellter im öffentlichen Dienst, sorgt für das Einkommen, Trudi kümmert sich um den Haushalt. Der Alltag besteht aus festen Abläufen – bis eines Tages das geordnete Eheleben der beiden ins Wanken gerät. Trudi erfährt von den Ärzten, dass Rudi nicht mehr lang zu leben hat. Sie schweigt darüber und überredet ihn zu einer, wie sie sagt, „letzten Reise“, um noch einmal zwei der drei erwachsenen



Fuji – Holzschnitt von Hokusai Katsushika

Japans Fuji – der ferne Traum

Rudi, mit der Situation völlig überfordert, kehrt zurück ins heimische Schongau. In der Wohnstube fällt der Blick auf ein Bild des schneebedeckten Fuji, dem Wahrzeichen Japans. Der berühmte Berg ist gewöhnlich von Wolken verhüllt; nur an wenigen Tagen des Jahres gibt er die Sicht auf sich frei. Rudi weiß, dass seine Frau immer davon träumte, diesen Sehnsuchtsort zu besuchen und entschließt sich kurzerhand nach Japan zu reisen, wo auch der jüngste Sohn Karl lebt. Auf sich alleingestellt erkundet Rudi die Stadt.



Blüten der Japanischen Kirsche

Hanami – Fest der Vergänglichkeit

Zu dieser Zeit feiern die Stadtbewohner das Kirschblütenfest, das auf Japanisch Hanami heißt. Ein Passant sagt zu Rudi: „*Kirschblüte, es gibt kaum ein schöneres Symbol für Vergänglichkeit; es kommt über Nacht, bleibt einige Tage da; über Nacht ist es wieder verschwunden. Festhalten kann man's nicht.*“ Rudi wird immer klarer, dass seine Frau von diesen zarten Momenten der Schönheit geträumt hat, sie aber nie verwirklicht konnte. In seiner Trauer spürt

er diesem Traum nach. Er beobachtet die junge Tänzerin Yu und gewinnt in den eigentümlichen Gesten ihres Tanzes eine Ahnung von der Gefühlswelt seiner Frau – von ihrem Wunsch nach Freiheit und Glück, von ihrer Sehnsucht nach etwas Größerem.



Rudi beim Butoh-Tanz

Butoh-Tanz

Schließlich verwirklicht er Trudis Traum und fährt zum Fuji. Am frühen Morgen, als noch alles schläft, schlüpft er in ihren Morgenmantel, schminkt sich wie Yu als typischer Butoh-Tänzer und beginnt die Trauergefühle in Bewegung umzusetzen. Erst ungelenking, dann immer ausdrucksstärker. Der Butoh-Tanz ist ein Tanz mit den Schatten, ein Tanz mit der Finsternis. Doch dieses Dunkel wird durchbrochen, als Rudi seine Frau im weißen Gewand zu spüren glaubt. Beide tanzen am Ufer des Sees, in dem sich der Fuji spiegelt.

Der Film „Kirschblüten-Hanami“ wird meistens als Erzählung über die Vergänglichkeit des Lebens klassifiziert. Den unberechenbaren Tod täglich vor Augen zu haben, ist uns aufgetragen. Dieses Memento mori zählt der hl. Benedikt zu den geistlichen Grundwerkzeugen des Mönchs.

Aber der Film will mehr sagen. Er bringt den Zuschauer mit der Sehnsucht nach dem Schönen und Geheimnisvollen in Berührung. Trudi zog es nicht einfach nur in ein exotisches Land. Darauf spielt der verhüllte Fuji an – der Berg, der in Japan als Gottesberg verehrt wird. Der nahe Tod des Ehemanns weckt in Trudi wieder die Sehnsucht nach diesem heiligen Ort.

Letztlich ist der Film aber auch eine Auferstehungsgeschichte. Denn während Rudi früher abenteuerliche Reisen stets ablehnte, bricht er nach dem Tod seiner Frau ganz allein auf und geht ihrem Lebenstraum nach. In diesem Nachgehen geschieht etwas Wunderbares: Die Beziehung zu seiner Frau wird – wenn auch auf eine andere Weise – wieder lebendig.



Filmtipp

Kirschblüten – Hanami

Deutschland 2008

Drama/Liebesfilm

Dauer: 127 min

Regisseurin: Doris Dörrie

Musik von: Claus Bantzer

Drehbuch: Doris Dörrie

Deutscher Filmpreis 2008